

Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

N 261.

Dienstag, den 9. November

1875.

Züring.-Süchl. Geschichts- u. Alterthums-Verein.

Halle, 2. November. Die heutige Monatsversammlung, durch welche die Sitzungen des Winters eröffnet wurden, war nicht durch einen günstigen Stern begleitet. Von zwei angemeldeten Vorträgen war der eine wegen Verhinderung des Herrn Prof. v. d. Hagen bereits am 1. Dezember vertagt worden. Die Mittheilung des zweiten stieß wahrscheinlich noch im letzten Moment auf gleiche Schwierigkeiten. So blieb nach Eröffnung der Sitzung und Mittheilung einiger kleineren Mittheilungen, die in der Herleitung- und Gartenstraße gefunden waren, als Vortrag nur ein eingehendes Referat des Professor Herzberg übrig, das sich mit der kleinen höchst wertvollen Schrift des Herrn Dr. Hermann Gröbler (Oberlehrer am Gymnasium zu Eisleben) beschäftigte, welche (1875 in unserer Waisenhausbuchhandlung ausgegeben), die „Geschichte Eislebens bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts“ völlig neu aus Urkunden herstellt. Eine solche Geschichte fehlte bisher; der schon sonst als tüchtiger Kalligraph bewährte Herr Verfasser hat mit dieser Arbeit der historischen Forschung unserer Provinz einen guten Dienst erwiesen. Nach seiner Darlegung bestand eine kleine Thüringische Ansiedelung auf dem Gebiet der heutigen Altstadt Eisleben vielleicht schon zu Anfang des sechsten Jahrhunderts n. Chr. als Iselbo oder Iselvo. Zu erst genannt wird Iselbo in dem seit Karls des Großen Zeit abgefaßten Hersfelder Zehntverzeichnis. Anfangs durch Wormsleben am linken See (bis über 947 geistlicher Wirtelpunkt des nördlichen Hofstaates) und durch Heita überflügelt, eilte Eisleben zuletzt doch durch die größeren Vortheile seiner geographischen Lage für den Verkehr diesen Dörfern voraus. Aus den Urkunden ergibt sich, daß Iselvo schon zu Ende des 10. und während des 11. Jahrhunderts einen rechtlichen Anlauf zu fränkischer Entwicklung genommen hat. Am 3. 1080 stellten hier die sächsischen Fürsten den Grafen Hermann von Salza (König Knoblauch) ob Gegenüber wider Heinrich IV. auf. Ein erheblicher Aufschwung erfolgte dann während des 12. Jahrhunderts; allerdings ist die Stadt immer eine sogenannte landesherrliche geblieben, deren erster Beamter bis zum 19. Jahrhundert immer Stadtvogt hieß. Am 12. Jahrhundert im Besitze der Seeburger Linie des Querfurter Grafengeschlechts, kam Eisleben endlich durch Wichmann von Seeburg, den berühmten Erbischof von Magdeburg, gegen 1180 an das Erzstift Magdeburg; damals bestanden bereits die Pfarren St. Andrea und St. Nicolai. Seit 1193 erlangte die Stadt als Centralpunkt des nach ihr benannten (früher Wormslebens) Hannes oder Wittenfontanens. Die Altstadt ist dann an das Bischofthum Halberstadt gekommen, während Magdeburg die umliegenden Vorstädte und Dörfer behielt, die Jahrhunderte lang als Magdeburgisches Leben der Grafen von Mansfeld erscheinen.

Hierauf anschließend besprach der Vorsitzende, Professor Dammert, anerkennend und in der Hauptsache zustimmend dieselben Eislebener Forscher neueste Abhandlung „über die Abfassungsjahre des Hersfelder Zehntverzeichnis“, in welcher Herr Dr. Gröbler seine Ansicht, welche dasselbe in das zweite Jahrhundert setzt, gegen die Aufassung vertheidigt, welche dieses Verzeichnis erst dem 11. bis 12. Jahrhundert zuhelt.

Mit dieser Sympathie vernahm die Versammlung, daß sich in Anhang ein neuer Verein für die Geschichte und Alterthumsforschung dieses Landes gebildet hat, dessen erste literarische Publikationen (namentlich ein tüchtiger Aufsatz des Herrn Pfarre Winter über die Stoffschicht im „Schwabenangau“, namentlich Herleben) mitgetheilt wurden.

Hierauf referirte Dr. Opel über eine Reihe von eingelaufenen literarisch-novitäten für die Bibliothek des Vereins. Besonders beachtenswert sind: a) die auch für die allgemeine Geschichte mehrfach wichtige Arbeit (mit trefflichen Kupfern) des Herrn v. Eberstein zu Hirschfeld bei Weitzhede, „Beilage zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlecht Eberstein von Eberstein auf der Rhön, herausg. v. F. F. Freiherrn v. Eberstein. Weitzhede 1875.“ b) Johannes Voigt's Namenverzeichnis der sämtlichen höheren Beamten des deutschen Ordens in Preußen, und c) der Katalog der Titel sämtlicher, bekanntlich daselbst in ganz außerordentlicher Menge gesammelten und aufgestellten, Leichenpredigten der Bibliothek zu Stolberg a. H. Ausführliche, kulturhistorisch vielfach interessante Notizen endlich bot Dr. Opel aus Moritz Fritzenauer's Arbeit: „Geschichte der Theater zu Dresden 1763—77“, die in dem neuesten (25.) Hefte der „Mittheilungen des Dresdener l. sächsischen Alterthumsvereins“ sich findet. — Aus der reichen in diesem Jahre gebotenen Fehrbellin-Literatur ist nachträglich noch zu nennen die sehr fleißige, namentlich auch die Rathenower Affaire näher behandelnde Schrift des Herrn Constantin Meynert, Lehrers an der höheren Bürgerschule zu Rathenow, „Rathenow und Fehrbellin“, die in tüchtiger Weise den Feldzug d. J. 1675 nach den Quellen und Hülfsmitteln darstellt und zugleich mit einer trefflichen Karte und zwei Plänen ausgestattet ist. (Rathenow, L. Hoops, 1875).

Eine zuletzt durch Postler Pfanne angeregte Erweiterung über Alter und Wapp des Wappens unserer Stadt (Halsmond und Sterne), die angeblich nicht erschöpfer beantwortet werden konnte, gab den Anstoß,

dieses interessante, lokal-antiquarische Moment für nähere Nachforschungen in Aussicht zu stellen.

Die Miethsteuer-Debatte in der letzten Stadtverordneten-Sitzung.

Helmholtz: Antrag § 13 zu streichen und zu setzen: „Die Miethsteuer wird zur Hälfte entrichtet: von Gewerbe- und Industriebetrieblern, sowie landwirtschaftlich benutzten Gebäulichkeiten, wie Scheunen, Ställe etc.“ Die Lage der Gewerbebetrieblern ist überhaupt in dem Regulativ steuermäßig behandelt. Sie sind im Ganzen verurtheilt, den größten Theil der Steuern zu tragen. Die Regierung ist für Beamte so besorgt, daß dieselben nur zur Hälfte herangezogen werden dürfen, dagegen müssen die Gewerbebetrieblern voll bezahlen. Nehmen Sie einen Handwerker an, der einen kleinen Laden hat zu 2—300 Thlr. Miethz., er wird dadurch zu einer hohen Steuer verurtheilt. Der Rentier kann sich, wenn er die Steuer sparen will, eine kleinere Wohnung mieten, der Handwerker, der dies nicht kann, ist doppelt schlimmer daran. Im Ganzen ist nicht weiter dazu zu sagen; Sie wissen, wie die Verhältnisse liegen. Der Magistrat hat i. J. erklärt, daß eine solche Umwälzung der Steuerrolle große Schwierigkeiten haben würde. Dies mag wohl der Fall sein, in anderen Städten ist dies aber doch gegangen, in Dresden schon seit 30 Jahren, daß die Gewerbebetrieblern eine solche Rücksicht genießen, hier soll das aber nicht gehen.

Refer. Just-Rath Götting: Die Finanz-Kommission hat sich in einem so tiefstehenden Antrage nicht einverstanden erklären können. Es würden sich demselben erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Hälfte der Steuer, die man den Gewerbebetrieblern erlassen wollte, müßte den übrigen Steuerzahlern aufgebunden werden. Es kommt auch in Betracht, daß sehr viele Wohnungen zu dem Gewerbe sind im Sinne des Gesetzes. Ich will z. B. anführen, daß ein nicht einfallendes, eine große, geräumige Wohnung mitten in der Stadt zu mieten, wenn ich nicht Rücksicht nähme, müßte, die zum Theil von der Wohnung abhängig sind, und ich würde mit noch einer Menge Gewerbebetrieblern an der Wohlthat der halben Besteuerung nicht partizipiren; wenn Sie an die Mäthenernen und dergl., die ihre Gewerbe in ihrer Wohnung betreiben. Auch noch andere wären nicht an der Wohlthat Theil nehmen können, die die Hälfte der Steuer herangezogen werden, die Mäthener, die ohne Gehilfen arbeiten u. s. w. Wir kommen da auf eine Menge von Ungerechtigkeiten, daß wir sie nicht auf uns nehmen können. Eine spezielle Diskussion über den Antrag hat daher auch jetzt in der Kommission nicht stattgefunden.

Kommerzienrath R. Würtner: Ich bitte, das Amendement nicht anzunehmen, denn es ist gar keine Grenze zu ziehen. Nach dem Wortlaut des Antrages würden z. B. auch Bierläden als Gewerbetrieblern zur Hälfte steuerfrei sein. Der Antrag ist unmöglich in der Praxis durchzuführen.

Helmholtz: Wenn man nur will, so geht die Sache wohl durchzuführen, ich führe nur Dresden als Beispiel an, wo es seit 30 Jahren gegangen ist. Gegen den Herrn Refer., der bemerkt, daß der Ausfall ein bedeutender wäre, muß ich sagen: Wir haben das Regulativ eben so festgesetzt, damit die Gewerbebetrieblern nicht die ganze Steuer bezahlen, sondern das eine Gleichmäßigkeit eingeführt wird. Es ist aber keine Gleichmäßigkeit, wenn man die Gewerbebetrieblern, die schon überbürdet sind, so hart heranzieht und Privataekte befreit.

Reg.-Rath Gneist: Wenn ich gegen den Antrag des Herrn Helmholtz spreche, so thue ich dies auch gegen mein eigenes Interesse. Inwiefern ich muß noch einen andern Gesichtspunkt dagegen geltend machen. Es ist schon früher erörtert, wie wir den Antrag debattiren, daß die Gewerbebetrieblern nach kurzer Zeit die Steuer übertragen auf das Publikum, indem die Produktionskosten ihnen in der Regel zur Grundlage dienen für die Preise, die sie für die Waaren nehmen. In größeren Städten findet sich daher, daß man in Gegenden, wo die Vokale theuer sind, auch die Waaren theurer bezahlt werden müssen, und wenn jemand heute hier in der entlegeneren Gegend der Stadt 100 Thlr. für einen Laden bezahlt hat und nachher einen Laden am Markte mietet für 600 Thlr., so wird der Mann wohl wissen, daß er in diesem Laden soviel mehr Nutzen von der Lage hat. Das ist die Hauptsache, die für mich maßgebend ist, abgesehen von den Antonomien, die zu Tage treten würden.

Bürgermeister vom Hagen: Ich wollte noch darauf aufmerksam machen, daß Hr. Helmholtz mit Unrecht auf die Benefizien hinweist, die die Beamten genießen. Die Ermäßigung der Steuer für dieselben beruht darauf, daß man genau einsehen kann, wie viel Einkommen ein Beamter hat, was bei den Gewerbebetrieblern nicht der Fall ist. Dann aber ist es zweifellos, daß die Aufhebung der Mieth- und Schachtelsteuer gewissen Gewerbebetrieblern sehr zu statten gekommen ist. Die Väter und die Fleischer würden doppelte Prämien erhalten, wenn sie mit ihrem Geschäftsbüro nur zur Hälfte befreit würden. Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, wie ungleichmäßig die Besteuerung selbst ausfallen würde nach diesem Antrage. Es ist etwas

ganz anderes, ein Ladengeschäft wie es der Kaufm. Werther hier am Markte hat und ein kleiner Laden in der Vorstadt. Dem größeren Laden würde offenbar ungleich mehr Ertrag der Steuer bewilligt als dem kleinen Geschäftseladen. Der Helmholtz'sche Antrag wird dann mit allen Stimmen (gegen die Stimme Helmholtz's selbst) abgelehnt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 6. November.
Aufgeboden: Der Expedient G. E. Ködler und E. A. S. Effenberg, (Heipha). — Der Schuhmacher A. F. Krüger, (Wansleben) und F. H. Schmidt, (Brehna). — Der Kupferer K. A. Trebesius und F. W. M. Brückner, (Kassinerie 6).
Eheschließungen: Der Schlosser K. L. F. J. Rasch, (Königsstraße 4) und B. Behrendorf, (Bodsch. 10). — Der Eisen- und Metallbrecher F. W. R. Heße und F. Siegmanna, (Hospitalplatz 6 u. 10). — Der Drahtwaarenfabrikant K. H. Heiland, (Magdeburgerstraße 46/47) und K. A. H. Yamann, (Marinier. 7). — Der Bureau-Affist W. F. A. Heinemann, (Weisenstraße 4) und K. A. B. Weck, (Derglaucha 36). — Der Schlossermeister W. F. A. Heineberg, (Königsstraße 12) und A. B. Richter, (Königsstraße 46).
Geboren: Dem Kaufmann G. E. Callenberg, (Königsgraben 4). — Dem Handarbeiter W. Reize eine T., (Mühlgraben 1a). — Dem Invaliden W. Kersten eine T., (Wilhelmstraße 8a). — Dem Arbeiter K. Kammer eine T., (Katholischer 6). — Dem Fabrikarbeiter K. Germandt eine S., (vor dem Steinhof 10). — Dem Lehrer K. F. W. Klossch eine T., (Frankensplatz 1). — Dem Katholiken-Kassellan F. Adams eine S., (Markt 2).
Gestorben: Der Musikant A. Pinkow, 77 J. 5 M. 15 T., Lungenentzündung, (Stichangau). — Der Tischlermeister Wilhelm Dörlich, 35 J. 6 M. 11 T., Lungenentzündung, (St. Sandberg 15).
Meldung vom 7. November.
Gestorben: Des Helmholtz's a. D. H. Pröblich S. Albert Wilhelm Julius, 3 M. 29 T., Lungenentzündung, (Freudenplan 2).

Probing.

Magdeburg, 3. November. In dem Sündenburger Grünungsproben hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil der ersten Instanz Applikation eingelegt. — In Magdeburg sind von einigen dortigen Gewerbetreibenden eine freie Einziehung der Verbringungsfrachten wieder eingeführt worden. Die Verträge werden wie früher, eingeschrieben und es wird ihnen ein Meister beigesetzt, der ihren Bildungsgang prüft und sie überwaht, ihre Beschwerden entgegen nimmt und sie in geeigneten Fällen verteidigt. Nach beendigter Vertheilung haben die jungen Leute eine Prüfung zu bestehen, über deren Ausfall ihnen ein Zeugnis erteilt wird. Diese Art der Schulung ist vielleicht am besten geeignet, die Mängel zu beseitigen, welche die neue Gewerbeordnung neben ihren Vorzügen im Gefolge hat.

Raumburg, den 3. November. Da die gemöhnliche Fahrstraße zwischen hier und Freyburg a. L. über Roßbach und Kleinsina in Folge der in den letzten Wochen vorgekommenen anhaltenden Regenschläge zur Zeit schwer zu passieren ist, so werden die Posten aus Raumburg nach Wehra und Wehra resp. die Posten aus Wehra und Wehra nach Raumburg bis auf Weiteres über die sogenannte Henne geleitet werden, berühren während dieser Zeit also nicht den hiesigen Bahnhof.

Weitzenfels. Nach einem Beschluß des hiesigen Gemeindevorstandes soll von nächstem Sonntag ab der Nachmittagsgottesdienst in unserer Stadtkirche nicht mehr wie bisher um 1 Uhr, sondern um 5 Uhr beginnen. Diese Maßregel wird vertheilt beurtheilt. Thatsache ist, daß die bisherige Anfangszeit vielen, namentlich Dienstleuten z. unbedenken war und auch den Geistlichen manche Beschwerde verursachte. Ob aber gerade die Wahl einer so späten Nachmittagsstunde eine glückliche ist, wird die Erfahrung zeigen.

Der Konsumverein in Mülcheln hat im Laufe seines Geschäftsjahres einen Umlauf von rund 9000 Mark gemacht. Dem Vereine gehören 52 Mitglieder an.

Kangensalza, 31. Okt. Am vergangenen Donnerstags Nachmittags 3 Uhr, wurde ein Landmann, welcher aus der Stadt nach seinem Wohnorte Kirchensöllingen wanderte, auf der Chaussee zwischen hier und Weitzhede, 1/4 Stunde von hier, von vier Strocheln angegriffen, gemißhandelt und seiner ungefahr 30 Mark betragenden Bauschaft beraubt. Dieser Vorfall hat hier, wo Verbrechen gegen das Eigentum weit seltener als in anderen Gegenden vorkommen, große Aufregung verursacht.

Bermischtes.

Der Sturz des einseitigen Berliner Eisenbahnbaues Doktor Stroussberg, so schreibt die „Tribüne“, reißt mit großer Wahrscheinlichkeit eine nicht geringe Zahl von kleineren Existenzen mit ins Verderben und bringt direkt und indirekt Anderen wenigstens eine sehr empfindliche Schädigung ihrer Interessen. Zu dem dadurch mittelbar, und zwar in ganz eigentümlicher Weise Geschädigten dürfte der

berühmte Berliner Künstler gehören, der während der Glanz- und Blüthezeit des nun Geschätzten durch Bestehen wiederholt in großen und schönen Aufträgen die Beweise der Anerkennung seines Talents und der besonderen Art seines Schaffens empfangen hat. — Beweise, welche zugleich auch als die des hochgebitenen Kunstgeschmacks und Verständnisses bei dem Auftraggeber gelten konnten. Es ist Professor Reinhold Weges. Noch auf der vorjährigen großen Kunstausstellung im Berliner Akademiegebäude sah man das hochgeniale letzte Werk im Öppsmobell, welches der Genannte für Doktor Stronberg in Marmor auszuführen beauftragt worden war: das große Grabmonument für den im Jünglingsalter verstorbenen einen Sohn des Bestellers. Die Gestalt des jungen Mannes lag im Tode zurück-sinken auf dem Lager, zu dessen Haupten die herrliche symbolische Frauengestalt in Trauer saß, die Hand des Entschlummerten in der ihren haltend, während zwei wunderbare kleine nackte Geniesfiguren am anderen Ende des Lagers dasselbe mit Blumen- und Laubgewinden schmückten. Professor Weges hatte sich noch in diesem September persönlich nach Carrara begeben, um den kostbaren Marmorblock auszuwählen, aus welchem er nach seinem großen Modell diese Monumentgruppe zu meistern gedachte. Was wird nun aus dem Denkmal? Es scheint uns geringe Hoffnung, daß die Gläubiger der Konturmasse den frommen Vaterwunsch des Doktor Stronberg so weit respektiren werden, daß sie in die Anweisung der Mittel zur Ausführung dieses großartigen Kunstwerkes daraus willigen sollten. Und wenn nicht, so bleibt diese prächtige Schöpfung des Genies verhängnisvolles Öppsmobell; — vielleicht freilich nur so lange, bis der jetzt Gefallene, wie schon mehrfach in seiner Kaufbahn, wieder einmal auf seine Füße gelangt ist und wieder so groß unter seinen wichtigsten Verbindungen und seinem ergebenen Dienetross dasteht, wie vordem.

Unter den vielen Festlichkeiten, womit die Amerikaner die hundertjährige Feier der Unabhängigkeitserklärung zu verherrlichen gedenken, figurirt auch eine große Erplosion. Es werden nämlich die unterirdischen Felsen bei Dales Point, welche für die Fahrt von und nach New York an Long-Island vorbei hinderlich sind, gesprengt werden. Die unterirdische Fläche ist 28 Acres groß, die Minengänge sind 8000' lang und haben eine durchschnittliche Breite

von 12' und eine Höhe von 8—21'. Als Sprengmaterial wird Nitroglycerin verwendet und die einzelnen Minen werden durch Röhren mit einander in Verbindung gesetzt werden. Das Meer ist an dieser Stelle zur Zeit der Fluth nur etwa 6 Faden tief. Schon 1859 wurde mit den Minenarbeiten begonnen und leicht hätten dieselben früher zu Ende geführt werden können; doch wurden sie absichtlich verzögert, damit die Erplosion an dem großen Nationalfesttage stattfinden könne. Voraussetzlich wird derselbe in Folge dieser gewaltigen Erplosion ein ganz besonderer Feiertag für die nördlicher Ozean werden.

Das königlich bairische Bezirksgericht Loehr hat den ältesten schwedischen Prozeß in Väster, vielleicht in ganz Deutschland, beantragt; nämlich einen seit dem 15. Jahrhundert zwischen der Gemeinde Burginn und den Freiherren v. Thüngen um ein beträchtliches Waldareal geführten Streitfall. Der gerichtliche Entscheidung sprach der Gemeinde Burginn 9000 Tagwerk Waldungen zu, während die Freiherren v. Thüngen zum Erlaß von 800,000 fl. Kosten und Schadenersch verurtheilt wurden.

George Smith, der bekannte Keilschriften-Entzifferer im British-Museum, hat sich nach Kleinasien begeben, um seine Alterthumsforschungen in Niniveh fortzusetzen.

Litterarisches.

Hey-Specter, fünfzig Fabeln. Verlag von Fr. Andr. Perthes in Götta. Preis kartonirt M. 3. 50, kleine Ausgabe M. 1. 50.

Diese wahrhaft klassischen Gedichte, an denen sich schon die gegenwärtige blühende Generation als Kind ergötzt, bleiben ewig jung und schön. In jedem Hause, das lehrbegierige Kinder durchzulesen, sollte das herrliche Buch vertreten sein. Es ist schwer zu bestimmen, ob der Schriftsteller Hey oder der Vater Specter Vollenbeters geleistet. Wenn nicht nicht Wort um Wort, getrennt in 40jähriger Wiederholung, die wehmüthigste Erinnerung aus der eigenen Kindzeit, wenn er die Stille wiederbesucht: „Der schwarze Bertelmann“, „Wanderbismann und Berche“, „An das Fenster klopf es!“, „Schneemann“, „Kind und Käsechen“, „Pudel“, „Die Schwäne“, „Die Sau.“ Letzteres Bild stellt die von ihren sieben jungen Ferkeln umgebene Schweine-

Mutter dar, und weis ein naiver Humor laßt uns an, wenn wir lesen:

„Kinder“, spricht die Mama, „Hört mir zu und folget ja, Müßig nur redt maniechlich sein, Immer euch sauber h'alten und rein. Nicht euch wälzen auf allen Wegen, Nicht euch in jede Brühe legen.“ Und wie es sich leicht es findet gethan, Und wie es von ihr die Kinder laßt'n, So leuchten sie's auch mit Fleiß und Müß'! Und machten es ganz und gar wie sie. Sie wollten nichts H'her's nicht's Schlechter's sein: Es wurde ein jedes wieder ein Schwan.

Wir erinnern unsere Leserfreunde nicht ohne Grund an diese Specter'schen Fabeln; dem Kinderleben entgeht ein Genuß von wahrhaft heilsamer und erzieherlicher Wirkung, mo in einer Familie diese sinnigen Dichtungen des Weltand nicht auf seiner Flucht in Scherz- und lustigen lebenden Dichters Ob nicht vorhanden ist. Sie eignen sich ebenso zum Gebrauchsgegenstand für die Kinder, wie zur Weisheit.

Volksbibliothek auf dem Rathhause. Dienstags u. Freitags 7—8 Uhr Abends u. Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.

Table with columns for departure (Abgang) and arrival (Ankunft) of trains, listing stations like Leipzig, Magdeburg, and Berlin with corresponding times.

Bekanntmachung wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie X. zu den Kurmärktischen Schuldverschreibungen.

Die neuen Coupons zu den Kurmärktischen Schuldverschreibungen Ser. X. Nr. 1 bis 8 über die Zinsen für die vier Jahre vom 1. November 1875 bis dahin 1879 nebst Talons werden vom 18. d. M. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Draisstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntags- und Festtage und der Kassen-Revisionsstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder bei Kreisämtern in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erziere wünscht, hat die Talons vom 21. September 1874 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Kontrolle und in Hamburg bei dem Ober-Postamt unentgeltlich zu haben sind, bei der Kontrolle persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben.

Genaht dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzuliegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangs-Bescheinigung derselben sofort zurück. Die Marke oder Empfangs-Bescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aufhängung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen und der königlichen Finanz-Direktion zu Hannover, in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwählten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Dokumente an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 1. Oktober 1875. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. Graf zu Eulenburg. Löwe. Fering. Kötzger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von Kurmärktischen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124. 161. 185) zu beachten haben. Merseburg, den 11. Oktober 1875.

Vermiethungen.

Gr. Kauerstr. 11 im Laden ist eine gemüthliche Wohnung für 130 % zu vermieten und zum 1. April 76 zu beziehen.

Große Ulrichsstraße 34, Ecke der Promenade,

ist die 2te Etage sofort und die 1. Etage zum 1. April 1876 zu beziehen. Näheres alte Promenade 5 bei Herrn Wertens.

Gr. Ulrichsstraße 55 ist die Hälfte der Bel-Etage entweder als Wohnung oder als Geschäftslokal sofort oder zum ersten Januar zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Königliche Regierung.

Ein hohes Parterre mit Gas- u. Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, sodann eine Wohnung von 2 Stuben, K. u. n. sind sofort oder später zu vermieten vor dem Gestirb 5h bei E. Ewändahl.

Die herrschaftliche Parterre-Wohnung unseres Hauses, grosse Brauhausgasse 4, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller etc., mit Wasserleitung, ist zu 600 Mark zu vermieten und der 1. April 1876 zu beziehen. Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.

Kt. Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten 5te Vereinsstraße 1.

Part.-Wohnung zu vermieten u. sofort o. zum 1. Januar zu beziehen Oberglauch 17.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Vorz. Giebelchenstein, Brunnenstraße 50.

Wohnung zu vermieten Parz 44. Etage, K., K. Neujahr z. v. Südstraße 5.

2 Wohnungen, jede von 2 St., 1 K. u. n., sind zum 1. Januar 76 von ruh. Leuten zu beziehen hinter der Kanowstr. 6.

Anst. Wohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen Wohnung 26b, part.

Gut möbl. Zimmer, nahe der Klinik, sind sofort an einzelne Herren zu vermieten Kt. Klausstraße 13, pt.

Eine freundlich möbl. Etage und Kommer an einen einz. Herrn zu vermieten. Zu erf. gr. Ulrichsstraße 37, Eingangsgehoft.

Möbl. Etage gr. Klausstraße 7, III. Das. eine Näherin für Maschine gesucht.

Freudlich möbl. Zimmer, nahe der Wagn und Post gelegen, sofort zu beziehen Töpferplan 1.

Witwenwohner gesucht Königplatz 6, III. Ecke der Karle- und Buchererstraße Nr. 8, hohes Parterre, ist eine tüchtige febl. Garcon-Wohnung zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer sofort zu beziehen Leipzigstraße 91, I.

Fein möbl. Wohnung ist an Herrn sofort zu vermieten gr. Steinstraße 5.

Feistbergasse 43 ist eine freundlich möbl. Wohnung zu vermieten. Etage mit Welt Schwerstraße 23, II.

Anst. Schlafstelle, heibr Banhof 4. Schlafstelle m. K. Moritzstraße 5, Hof pt.

Anst. Schlafstelle Leipzigstr. 8, Hof II. Anst. Schlafstelle m. K. Grafenweg 4. Anst. Schlafstelle m. K. Herrenstr. 2, Hof I. Anst. Schlafstelle m. K. Ulrichstr. 7, Hof II.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Helffeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Balken der Gesamtbevölkerung Glauhs, deren Eltern in diesem Bezirk verstorben sind, zu tüchtigen Lebern-gegenständen (Lebern, Lehmitten u. dergl.) verwendet werden.

Wir fordern daher die Vormünder der beiseitigten Cholera-Balken auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Minder bis zum 15. November ex. schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten: a. die Vor- und Zunamen der Kinder, b. das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben, c. Namen, Stand und Todeszeit der Eltern, d. die Straße und Nummer desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.

Halle, den 1. November 1875. Die Armen-Direktion.

- Ann. Schlafstelle gr. Ulrichsstraße 21. Ann. Schlafstelle Kauerstraße 7. Anst. Schlafstelle m. K. Altemeyerstr. 11, II. Anst. Schlafstelle m. K. Martinsgasse 6. Ann. Schlafstelle Kt. Ulrichsstraße 8. Anst. Schlafstelle m. K. alter Markt 33. Anst. Schlafstelle Mittelstraße 4, Hof I. Anst. H. f. Schlafstelle Markt 18, III. Anst. Schlafstelle Landwehrstraße 3. Anst. Schlafstelle m. K. Sauerhof 14. Anst. Schlafstellen m. K. n. Drauburg 6. Anst. Schlafstelle m. K. Schulerhof 1, I. Heib. Schlafstelle Kaulenberg 2. Anst. f. Herren f. gute Schlafst. mit Bürgersch. auf Bl. auch heib. möbl. Etage billigst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Miethgesuche.

Wohnungs-Gesuch.

Von 2 hunderlosen Leuten wird sofort eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, möglichst vor dem Leipziger- oder Königsthor gelegen, gesucht. Offerten unter K. F. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

— hohes Parterre oder Mezzanine — best. in 3—4 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Zubehör, wird zum 1. April 76 im Königsthorviertel zu mieten gesucht. Offerten sind beim Registratur-Bureau Schmidt, an der Halle 19, abzulegen.

Eine Wohnung mit Stallung für 2 Pferde zum 1. Januar zu mieten gesucht. Zu erf. gr. Wallstraße 42.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Übung.